ausstellen und zahlenmäßig viel stärker vertreten waren als die meisten anderen Staaten, jedenfalls aber stärker als sämtliche übrigen Sukzessionsstaaten.

Nun ist die Mark jetzt infolge politischer Ursachen (der Bolschewismus an Deutschlands Grenze!), vor allem aber infolge des Abkommens von Spa, das das deutsche Wirtschaftsleben der denkbar schwersten Belastungsprobe unterwirft, die Mark stark zurückgegangen und hat die Krone mitgezogen.

Die angeführten Ursachen haben genügt, um beim ersten besten Vorstoß der Baisse auch den Kurs der österreichischen Krone zum Weichen zu bringen.

Interessant ist dabei, daß die Vermögensabgabe ihre Wirkung im Ausland vollständig verfehlt zu haben scheint. Man hat anscheinend in den leitenden Finanzkreisen Oesterreichs eine Besserung des Kronenkurses auf Grund der Vermögensabgabe erwartet — das Gegenteil ist eingetreten: Die Vermögensabgabe ist Gesetz geworden und der Kronenkurs vorläufig gefallen. Womit neuerdings unsere Voraussage bewiesen erscheint, daß der Kronenkurs in weit höherem Maße vom Privatkredit als vom Staatskredit abhänge.

So ungünstig nun im allgemeinen die Wirkungen des gesunkenen Kurses sein mögen, so wäre es doch verfehlt, anzunehmen, daß das Sinken des Kronenkurses gerade jetzt nicht auch einzelne günstige Folgen haben könnte. Wohl wird Oesterreich wieder höhere Preise für seine Lebensmittel- und Rohstoffimporte bezahlen müssen, die (übrigens noch gar nicht abgebauten) Preise werden neuerdings etwas in die Höhe gehen, die Gefahr neuer Streikstöße wird akut — aber andererseits könnte vielleicht doch das stagnierende Geschäftsleben durch neue Ausfuhrmöglichkeiten wieder gehoben werden, vielleicht wird doch — so ungereimt das im ersten Moment klingen mag — auch die Produktion dadurch ein wenig gehoben und Oesterreich entgeht dadurch vielleicht der allerschlimmsten Gefahr, der drohenden großen Arbeitslosigkeit, dieser ärgsten aller Krisenfolgen, von der auch Deutschland jetzt in so hohem Maße bedroht ist.

Uebrigens ist es wahrscheinlich, daß der Kronenkurs sich in absehbarer Zeit wieder halbwegs stabilisiert, und schon eine verhältnismäßig geringe Erhöhung des Kronenkurses würde ausreichen, um alle geschilderten bösen Folgen des Sinkens der Krone zu vermeiden.

Die Leipziger Messen.

Leipzig, 10. August. Zu der vom 15. bis 21. August stattfindenden technischen Messe und zu der allgemeinen Mustermesse vom 29. August bis zum 4. September haben sich bis jetzt 12.500 Aussteller-firmen angemeldet, das sind um 2000 Firmen mehr als zu der entsprechenden Zeit der Frühjahrsmesse.

Das Erträgnis der indirekten Steuern in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Das Erträgnis der indirekten Steuern und Monopole im Monat Juli d. J. beträgt Frcs. 1.109.011.200, übersteigt die budgetäre Schätzung um Frcs. 338,624.000 und den vorjährigen Ertrag um Frcs. 637,915.000. Die ersten sieben Monate erbrachten gegenüber dem budgetären Voranschlag einen Mehrwert von Frcs. 1.973.198.200 und übersteigen die vorjährigen Einnahmen um 2 Milliarden Francs. — Dieses Ergebnis ist ein derart günstiges, daß die Hoffnung nicht unberechtigt erscheint, daß Frankreich sich aus eigener Kraft über die ungünstige Finanzlage hinweghelfen und seine devalvierte Valuta verbessern können wird. Die Red.

Valutenkurse. Im gestrigen freien Verkehr unterlagen Dollarnoten mehrfachen Schwankungen. Die übrigen fremden Zahlungsmittel waren nach anfänglicher Festigkeit im Hinblick auf die Besserung unserer Krone nachgebend. Es notierten: Leinoten K 4.80, Nubelnoten K 3.42, Marknoten grün K 4.81½, Lire K 11.25, Dollar K 219.50 nach K 221.— und K 216.—, Pfund K 795.—, Schweizer Noten K 36.—, polnische Mark K 99.—, Dinar K 9.85, tschechische Noten K 3.85, ungarische Noten K 108.50, Auszahlung Agram K 252.—, Auszahlung Berlin K 480.—, und ungestempelte Noten K 102.50.

Bier-, Branntwein-, Wein- oder Feuerzeug-Nachsteuer. Die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer macht darauf aufmerksam, daß zufolge Erlasses des Staatsamtes für Finanzen vom 6. August 1920 in jenen Fällen, in welchen an Bier- oder Branntwein- oder Wein- oder Feuerzeug-Nachsteuer ein Betrag von mehr als 1000 Kronen zu entrichten ist, es den Parteien freisteht, binnen der festgesetzten Frist von acht Tagen nur die Hälfte der Nachsteuer einzuzahlen, während der Restbetrag (2. Rate) binnen weiterer vier Wochen zu entrichten ist. Parteien, welche von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, können ihren Anspruch hierauf bei der Ueberreichung der Anmeldung der nachsteuerpflichtigen Vorräte oder anläßlich der Beamtshandlung der Anmeldung durch das Ueberwachungsorgan geltend machen.

Wiener Börse.

Günstigen Einfluß auf die Tendenz der gestrigen Börse übte der Beginn der Verhandlungen in Mailand, ferner der Rückgang unserer Krone im neutralen Ausland. Auf Grund des sinkenden Kronenkurses waren namentlich die Werte mit valutarischem Charakter getragt und höher. Zur Belebung des Verkehrs trug auch vielfach die Wiederaufnahme des telegraphischen und telephonischen Dienstes bei. Nebst den Südbahnwerten waren von den führenden Kulissenwerten die tschechischen Papiere Gegenstand reger Nachfrage. Nach Erledigung der ersten Aufträge trat wieder Geschäftsstille zutage, ein Teil der anläßlichen Besserungen ging verloren, was auch auf die mitteilweise bekanntgewordene Besserung unserer Krone zurückzuführen war. Immerhin behaupteten Skoda-Aktien einen Vorsprung von K 150.—, Staatsbahn einen mit einer Erhöhung von K 55.— und Austro mit einer solchen von K 99.— aus dem Markt. Von den Schrankenwerten setzten einzelne Kohlenpapiere ihre Aufwärtsbewegung fort, auch Dampfschiff und Salgo-Kohlen wiesen Steigerungen auf. Der Gesamtverkehr blieb bis zum Schlusse ruhig. Renten lagen still. Im übrigen verweisen wir auf nachstehende Schlußkurse:

Industrie-Unternehmungen. Allgemeine Baugesellschaft 720.— (+ 26.—), Unionbau —.— (— —.—), Wiener Baugesellschaft —.— (— —.—), Königshofer Zement —.— (— —.—), Perlmooser Zement —.— (— —.—), Wienerberger Ziegel —.— (— —.—), Liesinger Brauerei —.— (— —.—), Sarajevo —.— (— —.—), Austro Chem. 6670.— (+ 70.—), Brosche Spiritus 2998.50 (+ 3.50), Carborundum —.— (— —.—), Clothilde 2150.— (— —.—), A. E. G. Union Elektr. 1230.— (+ 15.—), Vereinigte Elektrische 1050.— (+ 20.—), Siemens Schuckert 1515.— (+ 10.—), Alpine 3190.— (— 30.—), Berg- und Hüttenwerke 8500.— (— —.—), Austria Email —.— (— —.—), Egydier —.— (— —.—), Enzesfelder 1845.— (+ 25.—), Felten & Guilleaume —.— (— —.—), Gremitz Eisen 1990.— (— —.—), Hutter & Schrantz 1250.— (— —.—), Krupp A.-G. 1435.— (— 15.—), Poldihütte 2445.— (+ 52.—), Prager Eisen 6395.— (+ 45.—), Rimamurany 3040.— (+ 90.—), Skodawerke 2315.— (+ 130.—), Waffenfabrik 2850.— (+ 4.—), Brüxer Kohlen 6400.— (+ 250.—), Gran-Sagsvarer 2910.— (— 30.—), Nordung. Kohlen —.— (— —.—), Oberung. Hütten 3350.— (— 100.—), Rossitzer 2640.— (+ 400.—), Salgo-Tarjaner 5605.— (+ 105.—), Tritzaiker Kohlen 3170.— (+ 45.—), Ung. Allg. Kohlen 7000.— (— —.—), Uritany —.— (— —.—), Veitscher Magnesit —.— (— —.—), Westböhm. 3400.— (+ 100.—), Wolfsegg 1418.— (+ 23.—), Danek Maschinen 2025.— (+ 45.—), Brünner Maschinen 1790.— (+ 50.—), Daimler Motoren 1128.— (— 4.—), Fiatwerke 1260.— (— —.—), Heid Maschinen 778.— (+ 8.—), Hofherr & Schrantz 796.— (— —.—), Sigl Lokomotiv —.— (— —.—), Austro 2199.— (+ 99.—), Simmeringer 1130.— (+ 1.—), Elbemühl —.— (— —.—), Leykam-Josefsthaler —.— (— —.—), Neusiedler —.— (— —.—), Apollo —.— (— —.—), Fanto 17.350.— (— —.—), Karpathen 11.300.— (+ 100.—), Galizia —.— (— —.—), Schodnica —.— (— —.—), Cosmanos 2530.— (+ 20.—), Frajabriken —.— (— —.—), Schoeller Bucker —.— (— —.—), Schönpriefener —.— (— —.—), Oesterr. Eisenbahnverk. 1860.— (— 15.—), Ung. Eisenbahnverk. 1020.— (— —.—), Wiener Waggonfabrik 1040.— (— 40.—), Gerngroß 720.— (+ 20.—), Holzhandelsgesellschaft 2397.— (+ 47.—), Türkenlose 1600.— (+ 34.—).

Transport-Unternehmungen. Adria 10100.— (+ 110.—), Aussig-Teplitzer —.— (— —.—), Buschtehrader lit. A —.— (— —.—), Buschtehrader lit. B 1510.— (— —.—), Donau-Dampf. 9050.— (+ 90.—), Ferdinands-Nordbahn —.— (— —.—), Graz-Köflacher 8050.— (+ 80.—), Kaschau-Oderberger 1305.— (— —.—), Lemberg-Czernowitzer 1870.— (+ 20.—), Lloyd —.— (— —.—), Navigazione 8575.— (+ 75.—), Staatseisenbahn 3280.— (+ 55.—), Lombarden 720.— (— 2.—), 3% Südbahn-Prior 1061.— (+ 17.—), Staatsbahn-Genußscheine 2100.— (— 50.—).

Renten. Mairente 90.75 (— —.—), Februarrente 92.50 (— —.—), Oesterr. Kronenrente 88.25 (— —.—), Oesterr. Goldrente —.— (— —.—), Ungar. Goldrente —.— (— —.—), Ungar. Kronenrente —.— (— —.—).

Banken. Anglo-Bank 706.— (+ 12.—), Oesterr.-bosn. Bank —.— (— —.—), Ungar. Bank und Handels. —.— (— —.—), Bankverein 761.— (+ 5.—), Bodenkredit 1670.— (— —.—), Oesterr. Kredit 925.— (+ 15.—), Ung. Kredit 1745.— (— 28.—), Depositenbank 749.50 (+ 1.50), Niederöst. Escomptegel. 1130.— (— —.—), Ung. Hypothekenbank 510.— (— —.—), Länderbank 928.— (— —.—), Bösn. Landesbank —.— (— —.—), Mercur 828.— (— —.—). Oesterr.-ungar. Bank 5055.— (+ 5.—), Unionbank 785 — (+ 2.—), Verkehrsbank 598.— (+ 6.—), Zivnostenska 1570 (+ 24.—).

Budapester Börse.

Budapest, 12. August. An der heutigen Börse zeigten die Kurse in der Kulisse und im Schranken bei geringen Umsätzen kaum eine Veränderung. Nur in Südbahn-Aktien entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft. Auf dem Valutenmarkte zogen fast alle Notierungen bei regen Umsätzen im Kurse an:

Im offiziellen Valutenhandel notierten: Lei K 425.— bis K 435.—, Mark K 440.— bis 450.—, Pfund Sterling K 725.— bis K 735.—, französische Franken K 1350.— bis 1390.—, Schweizer Franken K 3350.— bis 3450.—, Dollar K 195.— bis K 205.—, Napoleons K 710.— bis 730.—, Lire K 1010.— bis 1050.—, Romanow-Rubel K 310.— bis 320.—, Sokols K 345.— bis 360.—, österr. Noten K 89.— bis 94.—, Kronen-Dinars K 895.— bis 910.—, Franken-Dinars K 895.— bis 910.—, Leva K 385.— bis 405.—.

Von Devisen notierten: Amsterdam K 6200.— bis K 6400.—, Kopenhagen K 2900.— bis K 3100.—, Christiania K 2900.— bis K 3100.—, deutsche Bankplätze K 425.— bis K 445.—, italienische Bankplätze K 1005.— bis K 1035.—, Prag K 350.— bis K 360.—, Stockholm K 3900.— bis K 4100.—, Schweizer Bankplätze K 3300.— bis K 3500.— und Auszahlung Wien K 90½ bis K 94½.

Berliner Börse.

Berlin, 12. August. Da die Lage im Osten hinsichtlich einer Verständigung Rußlands mit den Weststaaten wegen Polens in den finanziellen Kreisen im Auslande sowohl als auch hier als entspannt beurteilt zu werden scheint, trat an der heutigen Börse eine nicht unwesentliche Abschwächung der ausländischen Devisenpreise ein. Im Zusammenhang damit erlahmte das Interesse für Valuta- und Kolonialpapiere, deren Kurse bis auf die anfangs ungefähr um 10% höheren Schantungbahn-Aktien durchwegs nachgaben, besonders von Kolonialwerten und von diesem namentlich Neu-Guinea-Aktien. Auch Petroleumwerte hatten bei kleineren Schwankungen stillen Verkehr. Deutsche Petroleum-Aktien notierten 1250.— bis 1185.— bis 1200.—, Deutsche Erdöl-Aktien 2100.— bis 2075.—. Ungeschmälert aber erhielt sich die Kauflust für Montanwerte, von denen Bismarckhütte-, Bochumer Gußstahl-, Buderus-, Harpener-, Phönix- und Thale-Aktien 10% bis teilweise 25% stiegen. Eine Ausnahme bildeten Lothringerhütte- und Hohenlohe-Aktien, die mäßig nachgaben. Recht still ging es wieder auf den Märkten der Schiffahrts-, Farb-, Elektro-, Kali- und Bankwerte zu, die im allgemeinen nur unwesentlichen Veränderungen unterlagen. Auch heimische Renten wiesen nur ganz geringfügige Abweichungen auf.

Nachtrag: Unter Bevorzugung von Petroleum- und Montanwerten schloß die Börse in fester Haltung.

Die Devisenkurse.

Wien, 12. August. (Kurse der österr. Devisenzentrale.)
Amsterdam 6500.— (6500.—), Berlin 479.50 (467.50), Zürich 3325.— (3325.—), Christiania 3025.— (3025.—), Kopenhagen

Marienbad.

Kein Roman, sondern eine überaus verwickelte Geschichte, die zwischen Warschau und Marienbad spielt, in 36 Briefen, 14 Billet-doux und 46 Telegrammen.

Von **Scholem Aleschem.**

I.

Beleie Kurländer aus Berlin an ihren Gatten Schlojme Kurländer auf den Nalewki (Warschau).

Dem teuren Gemahl, Herrn Schlojme, ehrfürchtigen Gruß.

Ich habe Dir zu berichten, daß ich vorläufig noch in Berlin bin und nach Marienbad nicht früher werde fahren können, als — Gott geb's — nach Samstag. Ich muß mich vor Dir nicht erst entschuldigen, aber Du kannst mir glauben: ich bin ganz und gar nicht daran schuld, daß sich alles so getroffen hat, daß ich mich in Berlin eine ganze Woche aufhalten muß. Wenn Du alles von Anfang bis zum Ende wissen wirst, was ich erleben mußte, wirst Du selbst sagen, daß man nichts im voraus berechnen kann; der Mensch denkt und Gott lenkt. Die Sache ist so:

Ich habe gemeint, in Berlin nicht mehr als einen Tag verbringen zu müssen, höchstens zwei. Denn wie lange dauert denn eine Visite beim Professor? Das wäre alles schön und gut gewesen, wenn ich den Professor zu mir berufen hätte. Nun habe ich mir aber überlegt: Wozu soll ich unnütz dreißig Mark hinauswerfen, die zu etwas anderem zu nutze kommen können? Ich habe ohnedies so oft von Dir anzuhören, daß sehr viel Geld aufgeht; die Zeiten — sagst Du — sind jetzt auch nicht am besten und ich habe noch viel in dieser Art von Dir anzuhören . . . Deshalb habe ich auch nicht in dem Hotel in der Friedrichstraße abstigen wollen, das meine Base Chawele mir aufgeschrieben hat. Wie kann ich mich mit Chawele Tschapnik vergleichen? Chawele kann ausgeben, wieviel sie will und ihr sagt keiner was; denn Chawele ist nicht die zweite Frau ihres Mannes wie ich, ihr Mann hat keine Kinder von der ersten Frau wie mein Mann und Berl Tschapnik zittert nicht um jeden Groschen wie Du und hat nicht Angst, in seinen alten Tagen betteln gehen zu müssen, wie Du sie hast. Ich meine damit — Gott bewahre — nichts Böses, ich sage ganz ernst, daß ich Dir nicht mehr ausgeben will als nötig, und gerade deshalb bin ich dort abgestiegen, wo alle, die auf Nalewki wohnen, absteigen, bei der Perlzweig. Das ist eine Witwe, eine gute Jüdin und tüchtige Hausfrau, sie kocht ausgezeichnet und läßt sich nicht viel zahlen und die Hauptsache ist: man hat es überall hin nahe. Für 10 Pfennig bist Du auf der Leipziger Straße, bei Wertheim. Und ist es möglich, in Berlin zu sein, ohne wenigstens für eine Minute zu Wertheim zu gehen? Wärest Du ein einziges Mal bei Wertheim, Du würdest selbst sagen, es sei unmöglich. Von Wertheim habe ich noch in Warschau gehört. Aber ich habe mir nie vorgestellt, daß es auf der Welt so ein Geschäft geben kann. Was soll ich Dir erzählen, mein teurer Gemahl? Es läßt sich nicht beschreiben! Was das Herz begehrt und was der Mund ausspricht! Und die Menge Menschen — keine Nadel kann zu Boden fallen! Und alles spottbillig, der halbe Preis gegen den bei uns auf den Nalewki! Denk' Dir nur. Ein Dutzend Taschentücher zwei Mark! 98 Pfennig ein Paar Seidensocken, die Du bei uns nicht um einen Rubel zwanzig kriegst! Oder um 68 Pfennig eine Wanduhr — wie kann der Mann dabei nur leben? Ich habe mir vorgenommen, wenn ich, so Gott will, gesund nach Hause fahre, wieder über Berlin zu fahren, nicht über Wien — Wien ist, so sagt man, ein Dorf, eine Wüste im Vergleich zu Berlin — und dann will ich mich bei Wertheim einstellen und, da ich doch dann einen freien Kopf habe, mich gut umsehen und für den Haushalt einkaufen, was nötig ist: etwas Glasware und etwas Fayencen und derlei Zimmerschmuck; Seidenstoffe, Möbel und Parfüm. Wegen der Grenze brauchst Du keine Angst haben; da schaffe ich mir schon Rat. Chawele Tschapnik bringt jedes Jahr ganze Kisten durch. Jetzt habe ich noch gar nichts gekauft, außer ein wenig Wäsche, ein Paar Sommerschuhe, einen Hut, einen Flanellschlafrock, ein halbes Dutzend Unterröcke, einen grünen Seidenschirm, Handschuhe, Spitzen, Fichus und sonst einiges, was ich in Marienbad unbedingt brauche. Und da ich schon bei Wertheim war, habe ich mich schon nicht halten können und habe mir gleich ein halbes Dutzend Tischtücher, zwei Dutzend Servietten und eine Maschine zum Butterschlagen beipacken lassen. Jetzt tut es mir schon leid, so wahr ich lebe, daß ich Dir nicht gehorcht und nicht noch ein paar Hunderter mitgenommen habe. Es war sehr dumm von mir, mich vor Dir schön zu machen, daß ich nicht die Verschwenderin bin, wie Du meinst. Das Geld wäre besser bei Wertheim angelegt als beim Doktor (alle Krankheit über ihn!) In Berlin habe ich noch einen Doktor gebraucht! Zu wenig von der Sorte gibt es in Warschau?! Ich sage Dir: Die Berliner Doktoren hätten warten können, bis ich einen holen lasse! Wem aber ein Unglück bestimmt ist — nun, Du sollst es gleich hören:

Kaum war ich in Berlin in meinem Quartier bei der Perlzweig angekommen, ich hatte noch nicht Zeit gehabt, mich ordentlich zu waschen und umzukleiden, da haben mich alle schon gepackt, welchen Doktor ich mir holen lassen will. Ich sage: „Erstens, wer hat Euch erzählt, daß ich einen Doktor brauche? Sehe ich so schlecht aus, daß man mir das an der Nase ansieht? Und zweitens," sage ich, „habe ich von Warschau her die Adresse eines Professors." Da mischt sich einer hinein, ein Alter, mit einer Nase, auf der Ribisel wachsen: „Nehmen Sie es mir nicht übel, Madame," sagt er, „was ich Ihnen sagen will. Weil Sie," sagt er, „die Adresse eines Professors haben, müssen Sie vorher," sagt er, „zu einem Doktor. Denn es ist ein großer Unterschied," sagt er, „was Sie dem Professor sagen werden oder was," sagt er, „der Doktor ihm," sagt er, „sagen wird in seiner Doktorsprache."

(Fortsetzung folgt.)